

# OKTOBER: Es wird ruhiger

Johann Fischer  
FB für Bienenzucht in Schwaben  
Otto-Mueller-Straße 1  
87600 Kaufbeuren  
E-Mail:  
Johann.Fischer@alf-kf.bayern.de  
Tel. 08341-9394-25 oder -9394-0

Der Oktober wird auch Weinmonat genannt. Die Natur inszeniert noch einmal einen warmen und goldenen Farbenzauber. Ein Monat mit ruhigen und beständigen Schönwetterlagen, allerdings mit deutlich nachlassender Sonnenkraft. Mit ersten Nachtfrost und Nebel ist bereits zu rechnen. Es entstehen Wetterlagen mit anhaltendem und dichtem Nebel in den tieferen Regionen, in den höheren herrscht dagegen sonniges, warmes Wetter mit großen Sichtweiten.

## Im Bienenvolk

Das Brutgeschäft geht nochmals stark zurück, bei kalter Witterung kann es im Oktober sogar gänzlich zum Erliegen kommen. An warmen Tagen erfolgt noch ein reger Flugbetrieb, die Bienen nutzen die warmen Stunden, um nochmals abzukotzen. Bei geeigneten Trachtquellen wird noch Pollen eingetragen. Bei kühler Witterung ziehen sich die Bienen bereits zu einer Traube zusammen.

## Am Bienenstand

Am Bienenstand kehrt langsam Ruhe ein. Die Einfütterung ist abgeschlossen, die Futtergeschirre abgenommen. Völkerdurchsichten erfolgen nur noch bei auffälligen Völkern.

Ist ein Volk weisellos, braust es beim Öffnen, sind noch Drohnen im Volk vorhanden, ist dies entweder ein weiteres Zeichen für Weisellosigkeit, oder die Königin hat kein Sperma mehr zur Befruchtung ihrer Eier. Dies kann auch bei jungen Königinnen vorkommen, vor allem, wenn während der Begattungszeit anhaltende Schlechtwetterphasen herrschten. Völker mit fehlerhaften Königinnen können nach Entfernen der Königin einfach mit anderen Völkern vereinigt werden.

Problematisch sind weisellose Völker, da sie Eier legende Drohnenmütterchen enthalten könnten. Man gibt kräftig Rauch und kehrt die Waben bei Flugwetter etwas entfernt vom Stand ins Gras ab. Die Bienen fliegen zurück und betteln sich ein, während Drohnenmütterchen an den Fluglöchern der anderen Völker abgewehrt werden.

Im Extremfall kann man sehr schwache und stark mit Varroa befallene weisellose Völker auch abschwefeln. Hierzu wird nach Einstellung des Flugbetriebes das



Flugloch verschlossen. Ein leeres Magazin wird aufgesetzt. Der Schwefelstreifen wird in einer leeren Konservendose mit seitlichen Löchern angezündet, in das leere Magazin hineingestellt und der Deckel zügig verschlossen. Die Konservendose verhindert, dass brennender Schwefel die Waben in Brand setzt.

## Keine schwachen Völker einwintern

Auf keinen Fall sollte man schwache Völker in den Winter nehmen. Sie werden mit Hilfe von Zeitungspapier vereinigt (siehe September-Ausgabe). Wurde mit der Varroabekämpfung zu spät begonnen, können einzelne Völker bereits stark geschwächt sein. Nach Abgang der Sommerbienen merkt man, dass zu wenig überlebende Jungbienen geschlüpft sind. Oft sind diese Völker bereits durch zögerliche Futterabnahme aufgefallen. Besetzt ein Volk weniger als acht Zanderwaben, sollte es besser aufgelöst bzw. mit einem anderen Volk vereinigt werden. Lieber weniger

Der Monat Oktober zeigt sich noch einmal von seiner schönsten Seite.

Völker einwintern und alle davon auswintern als umgekehrt. Deshalb sollte auch im Oktober die Varroabekämpfung nicht vergessen werden. Vor allem an warmen Tagen kann nochmals eine Kurzzeitbehandlung mit Ameisensäure erfolgen. Völker, die aufgelöst oder vereinigt werden, sollten vorher eben-



Bei weisellosen Völkern fallen viele Bienen auf, die mit den Flügeln schwirren und sterzeln, das Volk „heult“.



falls nochmals einer Varroabekämpfung unterzogen werden. Für eine Restentmilbung ist es im Oktober meistens noch zu früh, da viele Völker, vor allem die mit jüngeren Königinnen, noch größere Brutflächen haben.



Mäuse nisten sich gerne in Bienenkästen ein und richten hier viel Schaden an.

## Einwinterung

Der Gitterboden sollte offen sein. Nur während einer Varroabehandlung wird zur Erfassung des Milbenabfalls eine Schublade untergeschoben, um die abfallenden Milben aufzufangen. Ein offener Gitterboden ermöglicht ein problemloses Überwintern der Völker. Es verschimmeln keine Waben mehr, und die Völker sitzen ruhiger, da sie früher mit dem Brutgeschäft aufhören. Die längere brutfreie Phase in der Überwinterung ermöglicht es uns auch, leichter eine Restentmilbung vorzunehmen.

Wenn sich die Völker zur Traube zusammenziehen, wird das Flugloch nicht mehr gegen eindringende Feinde verteidigt. Gefährlich können hierbei Mäuse oder auch Spitzmäuse werden. Die eindringenden Mäuse zerstören die Waben und Vorräte und erschweren die Überwinterung durch die ständige Unruhe im Bienenvolk. Spitzmäuse sind Insektenfresser, sie zerstören keine Waben, aber ernähren sich von den Bienen der Wintertraube. Dies verursacht ebenfalls Unruhe im Volk und erschwert die Überwinterung. Deshalb sollte das Flugloch im Winter so beschaffen sein, dass den Mäusen der Zutritt verwehrt wird. Entweder ist ein Fluglochkeil



Sobald sich die Völker zur Traube zusammenziehen, sollte ein Mäuseschutz angebracht werden.

mit 6 – 7 mm Durchgangshöhe oder ein Mäuseschutzgitter anzubringen. Dieses Gitter hat eine Maschenweite von 6 bzw. 8 mm. In Regionen mit Vorkommen von Zwergspitzmäusen ist die 6 mm-Maschenweite notwendig. Sobald sich die Völker zur Traube zusammenziehen (meist ab Mitte Oktober), sollte der Fluglochschutz angebracht sein.

Der Bienenstand selbst wird nun ebenfalls winterfest gemacht. Abdeckungen sollten sturmsicher befestigt sein. Äste, die an die Beuten oder Freiständer schlagen könnten und dadurch für Unruhe sorgen würden, werden entfernt.



Abgenommene Zargen werden gereinigt und mit einer Gasflamme desinfiziert.

## Werkstattarbeiten

Die Hauptarbeiten im Oktober dienen der Reinigung und Instandhaltung der imkerlichen Gerätschaften. Abgenommene Zargen und Aufsätze werden gereinigt und abgeflammt. Lockere oder beschädigte Beutenteile müssen repariert werden. Die Einstellung des Bienenfluges ermöglicht nun verschiedene Arbeiten im Freien ohne Störung durch Bienen.

In erster Linie sind dies die Wachsarbeiten. Alle Altwaben werden eingeschmolzen, um das Wachs zu gewinnen und die Rähmchen zu reinigen und zu desinfizieren.

Während des Jahres leistete der Sonnenwachsschmelzer wertvolle Dienste, um anfallendes Wachs und Wabenwerk auszuschmelzen. In der kalten Jahreszeit reicht die Kraft der Sonne nicht mehr aus, um die Mengen an Waben auszuschmelzen. Hier bewährt sich nun ein Dampfwachsschmelzer. Dampfwachsschmelzer gewinnen das Bienenwachs, indem die Waben unter Einwirkung von heißem Wasserdampf erhitzt werden und das Wachs verflüssigt wird. Die Wasserdampferzeugung erfolgt je nach Gerätetyp entweder durch einen Gasbrenner oder mittels Elektroheizung. Dampfwachsschmelzer werden selten ständig benötigt. Es ist somit einfach, zu mehreren oder im Verein sich solch ein Gerät anzuschaffen. Dann ist auch der Erwerb eines teureren Qualitätsgerätes erschwinglich.

Das ablaufende Wachs lässt man am besten gleich durch ein Edstahlsieb laufen,

damit größere Verunreinigungen bereits entfernt werden. Auf keinen Fall darf das flüssige Wachs mit unedlen Metallen (z. B. Eisen) in Berührung kommen, es färbt sich dadurch schnell dunkel.

Durch die Einwirkung des heißen Dampfes werden die Erreger von Nosema, Sackbrut und Kalkbrut im Wachs und auf den Rähmchen abgetötet. Diese Desinfektion ist in der Regel ausreichend. Ausnahme: Erreger der Amerikanischen Faulbrut werden im Dampfwachsschmelzer oder Sonnenwachsschmelzer nicht abgetötet.

Bei der Entnahme der Rähmchen aus dem Dampfwachsschmelzer werden anhängende Nymphenhäutchen sofort abgeklopft und mit einem Stockmeißel oder einem Spachtel noch leicht nachgereinigt. Die Rähmchen können dann wieder weiterverwendet werden. Leichtere Verunreinigungen stören dabei nicht. Wer es absolut sauber will, kann natürlich die Rähmchen noch im Waschkessel nachreinigen.

Das Wachs muss nach der Gewinnung aus dem Dampfwachsschmelzer nochmals gereinigt werden. Dazu wird es im



Im Herbst werden die Altwaben im Dampfwachsschmelzer eingeschmolzen, ohne Bienenflug ist dies im Freien möglich.





links: Besucher sollten die Gelegenheit haben, Imkereiprodukte zu erwerben.  
rechts: Ob Alt, ob Jung, für alle ist im Schaukasten was zu sehen.

Fotos: Autor

Wachstopf im Wasserbad wieder verflüssigt und dann möglichst langsam wieder abgekühlt. Dazu wird entweder die Temperatursteuerung des Wecktopfes langsam zurückgedreht oder der Wachstopf mit alten Decken oder ähnlichen Isoliermaterialien isoliert. Auch eine Styroporzarge mit Deckel kann hilfreich sein. Beim abgekühlten Wachsblock können dann die Verunreinigungen als abgesetzte untere Schicht abgekratzt werden. Soll das Wachs zur Kerzenherstellung verwendet werden, muss dieser Reinigungsprozess nochmals wiederholt werden.

## Vermarktung und Öffentlichkeitsarbeit

Mit Beginn der kälteren Jahreszeit steigt die Nachfrage nach den imkerlichen Produkten wieder stärker an. Wer die Möglichkeit hat, auf Weihnachtsmärkten seine Produkte anzubieten, beginnt baldmöglichst mit der Vorbereitung. Mit geeigneter Öffentlichkeitsarbeit sollten der Bevölkerung die heimischen Imkerprodukte nähergebracht werden.

Bei Ausstellungen und Gewerbeschaun bietet sich die Gelegenheit, Verbraucher direkt mit der Imkerei und deren Erzeugnissen bekanntzumachen. In Kaufbeuren fand jährlich Anfang Oktober die Ostallgäuer Herbstwoche statt. Auf dieser Ausstellung war ich öfters als Fachberater, in Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftsamt, mit einem Stand vertreten.

Dabei konnten Leute angesprochen werden, die über andere Wege nicht erreicht werden können. Die wichtigste Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass am Stand etwas Interessantes gezeigt wird. Ein Schaukasten ist obligatorisch, zusätzlich zeigen wir den Prozess der Honiggewinnung. Da um diese Jahreszeit normalerweise keine frischen Honigwaben aus den

Völkern entnommen werden können, haben wir von der letzten Schleuderung zwei Magazine Honigwaben auf die Seite gestellt. Diese werden einige Tage vorher im Wärmeschrank auf Bienenstocktemperatur gebracht.

Durch den Schaukasten bleiben die Leute zuerst einmal am Stand stehen, sie informieren sich dabei, während die Kinder von den Bienen hinter Glas fasziniert sind. Spätestens, wenn dann direkt von der Schleuder Honig gekostet wird, sind sie von der überragenden Qualität der heimischen Produkte und der Notwendigkeit der heimischen Imkerei überzeugt. Dabei sollte auch die Möglichkeit des Erwerbs der Bienenprodukte bestehen.

„Nebenbei“ werden durch die Ausstellung jedes Jahr einige Imkerneulinge gewonnen. Viele davon haben schon länger mit dem Gedanken an eine Imkerei gespielt, nur das „Wie“ und „Wo“ des Anfangs war für sie unklar. Auch das Vorhandensein eines örtlichen Imkervereins ist außerhalb der Imkerschaft oft nicht bekannt. Dies sollte eigentlich ein Alarm-signal sein. Häufig wird gejammert über fehlenden Absatz und mangelnden Nachwuchs, gleichzeitig fehlt die Bereitschaft, durch Öffentlichkeitsarbeit dem entgegen-zusteuern.

## Was ist im Oktober zu tun:

- Völkerkontrolle
- Schwache Völker auflösen oder vereinigen
- Varroabekämpfung bei geeigneter Witterung
- Mäuseschutz anbringen, sobald die Völker eine Traube bilden
- Gerätschaften reinigen und ggf. reparieren
- Altwaben ausschmelzen
- Öffentlichkeitsarbeit. □